

Geschäftsordnung muss ich fragen, wie wir mit den noch vorliegenden, aber aus Zeitgründen nicht behandelten Anfragen umgehen. Zum Teil sind diese Fragen bereits aus dem letzten Plenum in die heutige Sitzung geschoben worden.

Die nächste Frage ist die

Mündliche Anfrage 9

des Abgeordneten Horst Engel. Schriftliche Beantwortung oder mündlich?

(Horst Engel [FDP]: Mündlich!)

– **Mündlich.**

Mündliche Anfrage 10

ebenfalls vom Kollegen Engel.

(Horst Engel [FDP]: Mündlich!)

– **Mündlich.**

Mündliche Anfrage 11

der Kollegin Pieper-von Heiden.

(Ingrid Pieper-von Heiden [FDP]: Mündlich!)

– **Mündlich.**

Mündliche Anfrage 15

des Abgeordneten Prof. Dr. Dr. Sternberg.

(Prof. Dr. Thomas Sternberg [CDU]: Mündlich! Das ist eine Frage an die Ministerpräsidentin!)

– **Mündlich.** Das ist eine Frage an die Ministerpräsidentin. Wir werden das mitnehmen und entsprechend berücksichtigen.

Damit wissen wir, wie mit den übriggebliebenen Mündlichen Anfragen umgegangen werden soll, und können die **Fragestunde** insgesamt **beenden**.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

6 Ausbau der Angebote von stadtfernen Jugendhilfeeinrichtungen mit Nachdruck fortsetzen

Antrag
der Fraktion der FDP
Drucksache 15/479

Ich eröffne die Beratung und erteile Herrn Kollegen Engel das Wort.

Horst Engel (FDP): Frau Präsidentin! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich glaube, wir müssen jetzt den Versuch machen, nach der At-

mosphäre in der Fragestunde in ein völlig anderes Thema hineinzukommen. Kollege Tenhumberg schmunzelt schon. Das wird uns als Enquetemitglieder aber sicher gelingen. Ich erlaube mir auch mit Blick auf die gestrige Beratung, darauf hinzuweisen, dass wir etwa vor 24 Stunden trotz aufgeheizter Debatte vorher auch die Chance hatten, am Ende etwas Gemeinsames hinzubekommen.

Sie spüren schon, dass ich mit diesem Antrag eine Gemeinsamkeit herstellen möchte, was die Enquetemitglieder angeht. Ich gebe dazu den Hinweis: Der Antrag ist natürlich nicht aus dem Bericht abgeschrieben; das ist völlig klar. Den Abschlussbericht habe ich mitgebracht und gehe, Frau Präsidentin, davon aus – die Mitglieder und die Fraktionen haben Überdrucke erhalten –, dass auch die neuen Abgeordneten dieses Hohen Hauses den Bericht bekommen haben. Wenn nicht, könnte man da vielleicht nachhelfen.

Warum sage ich das? Ich werbe förmlich für den Antrag. Uns ist es in der Arbeit von 2008 bis 2010 gelungen, einen gemeinsamen Abschlussbericht zu erstellen – einstimmig. Das war ein Highlight. Ich erlaube mir an dieser Stelle auch, zu sagen: Für diesen Bereich – wir waren ja die Enquete „Prävention“; das war die Kurzfassung – ist der Bericht für das Land Nordrhein-Westfalen eigentlich die Bibel, wie wir an Stelle weiterkommen. Das gilt für die Beschreibung der Situation, das gilt für die wissenschaftlichen Expertisen, das gilt aber auch für die vielen Handlungsempfehlungen ab Seite 170.

Irgendeine Fraktion musste anfangen; wir sind in einer neuen Legislatur. Wir waren seinerzeit alle beseelt davon: Jawohl, das, was wir an Erkenntnissen in dieser Enquete gewonnen haben, muss methodisch sehr sauber, aber dann auch zielorientiert, ergebnisorientiert in der nächsten Legislatur angepackt werden. Versuchen Sie diesen Antrag so zu begreifen. Er umfasst im Wesentlichen – dazu habe ich ein Riesenmanuskript mitgebracht, damit ich das jetzt auch nicht vergesse – sechs Forderungen.

Das ist zum einen der ganze Bereich der Delinquenz mit einer Angebotserweiterung. Ich will an der Stelle eine Bemerkung auch für die Damen und Herren auf der Zuschauertribüne machen: Da geht es um Kinder, die nicht die Chance hatten, ihre Kindheit zu leben – mit allen Problemen. Das muss man wissen.

Im zweiten Teil gilt es, Einrichtungen zu schaffen, das vorhandene Angebot zu erweitern, und das mit klaren Regeln. Damit das nicht falsch verstanden wird: Es geht nicht darum, irgendwelche Erziehungscamps einzurichten. Das kommt sofort in den falschen Hals, sofort gibt es die entsprechenden Reflexe, und dann ist eine an sich gute Geschichte von vornherein in einer bestimmten Ecke und damit tot. Darum geht es also nicht. Immer sollte der Abschlussbericht der Enquetekommission im Blick bleiben.